

operette LANGENLOIS

Hundert Jahre jung

Kálmáns GRÄFIN MARIZA

„Komm‘ mit nach Varasdin!“ Wer könnte sich dieser Einladung, noch dazu mit der unwiderstehlich schwungvollen Musik Emmerich Kálmáns, entziehen? 2024 feiert der Klassiker GRÄFIN MARIZA 100. Geburtstag – und das bei der Operette Langenlois.

So verwandelt sich Haindorf in das Schloss der exzentrischen Millionärin, die sich vor Verehrern kaum retten kann: Charleston tanzende Jünglinge reihen sich da ebenso ein wie der aufgeblasene Fürst Populescu und der spaßige Schweinezüchter Koloman Zsupán. Ihr Herz verliert die in Wahrheit Einsame aber an einen scheinbar „Unwürdigen“, ihren Verwalter Tassilo. Gottlob entpuppt sich dieser rechtzeitig als verarmter Graf und das ihm unterstellte Verhältnis Lisa als seine Schwester. Und durch das beherzte Einschreiten der reichen Erbtante wendet sich auch Tassilos finanzielle Lage zum Guten.

Peter Lund, der schon die OPERNBALL-Produktion im Sommer 2022 zum Erfolg geführt hat, wird abermals für Inszenierung, Bühnenbild und eine spritzige Neufassung des Werkes sorgen. Unter der musikalischen Leitung von **Lorenz C. Aichner** agiert eine Riege von exzellenten Solistinnen und Solisten: **Cornelia Horak** verkörpert die Mariza, **Oliver Ringelhahn** den Tassilo und **Erwin Belakowitsch** singt seinen ersten Zsupán. **Tina Jaeger** als Lisa und Volksoper-Liebling **Marco Di Sapia** als Populescu debütieren in Langenlois. Intendant **Christoph Wagner-Trenkwitz** schlüpft in die geräumige Robe der Tante Božena, die schließlich das zerstrittene Liebespaar versöhnt. Und noch ein besonderer Gast wird erwartet: KS **Ulrike Steinsky** kehrt in der Rolle der Manja nach Schloss Haindorf zurück.

An Schlagern herrscht in GRÄFIN MARIZA wahrlich kein Mangel: Wenn sich Tassilo an sein geliebtes Wien erinnert („Grüß mir die süßen, die reizenden Frauen“), den geigenden „Zigány“ auffordert, ihm etwas vorzuspielen oder mit Lisa die glückliche Kinderzeit heraufbeschwört („Sonnenschein hüll‘ dich ein, liebes Schwesterlein“). Mariza fragt sich „Wo wohnt die Liebe?“, und ist sie einmal gefunden, wird sie mit Duetten wie „Herrgott, was ist denn heut los“ und „Sag ja, mein Lieb, sag ja“ gefeiert. In der zweiten amourösen Geschichte des Abends vertraut Zsupán der Lisa an: „Ich möchte träumen von dir, mein Pucikám ...“.

Auch schmissige Nummern weist Kálmáns Meisterwerk auf, etwa „Braunes Mädel von der Puszta“ oder eben das unwiderstehliche „Komm mit nach Varasdin“.

GRÄFIN MARIZA

Operette von **Emmerich Kálmán**
Libretto von **Julius Brammer** und **Alfred Grünwald**

INTENDANZ: **Christoph Wagner-Trenkwitz**
MUSIKALISCHE LEITUNG: **Lorenz C. Aichner, Laszlo Gyüker**
INSZENIERUNG UND BÜHNENBILD: **Peter Lund**

STRAUSS FESTIVAL ORCHESTER WIEN
CHORUS ALEA

GRÄFIN MARIZA: **Cornelia Horak**
GRAF TASSILO: **Oliver Ringelhahn**
FÜRST POPULESCU: **Marco Di Sapia**
KOLOMÁN ZSUPÁN: **Erwin Belakowitsch**
MANJA: **Ulrike Steinsky**
LISA: **Tina Jaeger**
KARL-STEPHAN UND BOZENA: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

TERMINE 2024

Do, 25.07.2024 - Premiere
Fr, 26.07.2024
Sa, 27.07.2024
Fr, 02.08.2024 - ausverkauft
Sa, 03.08.2024
So, 04.08.2024 - Frühabendvorstellung
Fr, 09.08.2024 - Frühabendvorstellung
Sa, 10.08.2024

Vorstellungsbeginn: 20.30 Uhr (Ende ca. 23.00 Uhr)
Beginn Frühabendvorstellungen: 18.30 Uhr (Ende ca. 21.00 Uhr)

Tickets: Büro Kultur Langenlois 02734 / 3450 oder <https://shop.eventjet.at/kulturlangenlois/>
Infos: www.operettelangenlois.at



DAS STÜCK

GRÄFIN MARIZA ist eine Operette in drei Akten von Emmerich Kálmán. Nach der CSÁRDÁFÜRSTIN wurde es das zweitbekannteste Werk des Komponisten, das sich bis heute auf den Spielplänen von Theatern und Festivals gehalten hat bzw. immer wieder neu aufgenommen wird. Das Stück wurde 1924 im Theater an der Wien uraufgeführt und besticht mit flotter Rhythmik und einer Fülle an bekannten Melodien wie „Komm mit nach Varasdin“, „Grüss mir die reizenden Frauen“ und „Komm Zigány“. GRÄFIN MARIZA wurde insgesamt viermal verfilmt. 1925, 1932 und 1958 für das Kino und 1974 mit Erszebet Hazy, René Kollo und Dagmar Koller für das Fernsehen.

Während die reiche Gräfin Mariza das Leben mit ihren zahlreichen Verehrern genießt, kümmert sich Graf Tassilo um ihre Güter. Dieser nennt sich jetzt allerdings Bela Törek; er musste seine Besitzungen verpfänden, um die Schulden seines Vaters zu tilgen. Als einfacher Gutsverwalter hofft er, für seine Schwester Lisa, die nichts von der Verarmung der Familie erfahren soll, die nötige Mitgift zu verdienen.

Überraschend kommt Mariza mit einem Schwarm von Verehrern und Freundinnen, unter ihnen Tassilos Schwester Lisa, aufs Land und verkündet, dass sie noch heute ihre Verlobung mit einem Baron Koloman Zsupan feiern werde. Fürst Populescu, der sich nichts sehnlicher gewünscht hätte, als Mariza selbst zu erobern, missfällt dies sehr. Allerdings hat die Gräfin ihre Verlobung mit Zsupan nur vorgetäuscht. Umso größer ist ihr Erstaunen, als tatsächlich Baron Koloman Zsupan auf dem Gut auftaucht. Mariza gesteht dem fröhlichen Werber, dass sie ihn eigentlich nur erfunden habe, um sämtliche Verehrer mit einem Mal los zu werden. Tassilo hingegen fühlt sich zurecht aus der Gesellschaft ausgestoßen und beleidigt die Gräfin.

Als Mariza von der Zigeunerin Manja prophezeit wird, dass sie sich binnen vier Wochen in einen Kavalier und Edelmann verlieben werde, beschließt sie, Fürst Populescu und die Gesellschaft nicht in die Stadt zu begleiten, sondern auf dem Gut zu bleiben.

Auch Tassilos Schwester Lisa ist bei Mariza geblieben. Sie, so will es ihr Bruder, soll sich nicht zu erkennen geben. Inzwischen hat Zsupan gemerkt, dass er bei Mariza keine Chancen hat, und bandelt mit Lisa an. Zwischen Tassilo und Mariza kommt es nach Wochen der Annäherung jedoch zu einer weiteren Verstimmung. Tassilo, der mit der Gräfin zu einem Souper verabredet ist, wird von Mariza rüde stehen gelassen, als Fürst Populescu überraschend mit Gästen auftaucht. Als Mariza durch Populescu erfährt, dass Tassilo es auf ihr Geld abgesehen habe und zudem Lisa sehr zugeneigt sei, ist sie zutiefst von ihm enttäuscht. Vor der gesamten Gesellschaft kommt es zum Eklat. Mariza entlässt Tassilo. Enttäuscht erfährt sie endlich, dass ihr Verwalter ein Graf und Lisa dessen Schwester ist.

Am Morgen danach bringt das Erscheinen von Tassilos Tante, der Fürstin Guddenstein zu Chlumetz, die glückliche Wende. Sie hat durch Tassilos Freund Liebenberg von der wirtschaftlichen Notlage des Neffen erfahren und heimlich seine Güter und Besitztümer zurückgekauft. Nun darf sich Tassilo als ebenbürtiger Partner Marizas fühlen. Die beiden können endlich ebenso ein Paar werden wie Zsupan, der seine Lisa umarmen darf sowie Fürst Populescu und Fürstin Guddenstein, die sich nach langen Jahren wieder finden.

DER KOMPONIST



Emmerich Kálmán gehört zu den Begründern der Silbernen Operettenära. Er wurde am 24. Oktober 1882 im österreich-ungarischen Siófok als Sohn des jüdischen Getreidehändlers Karl Koppstein und dessen Frau Paula geboren. 1892 zog er mit seiner Familie vom Plattensee nach Budapest und änderte seinen Namen bei der Aufnahmeprüfung am evangelischen Gymnasium in Budapest auf Kálmán.

Ab 1900 studierte er an der Universität Budapest Jura, parallel dazu schrieb er sich in der Kompositionsklasse von Hans Koessler an der Nationalen Königlichen Ungarischen Musikakademie in Budapest ein, wo seine Kommilitonen unter anderem Béla Bartók, Viktor Jacobi

und Albert Szirmai waren. Eine erste Anstellung nach dem Studium fand Kálmán als Musikkritiker bei der Tageszeitung „Pesti Napló“.

Bereits 1907 erhielt er den Franz-Joseph-Preis der Stadt Budapest. Nach der erfolgreichen Uraufführung seiner ersten Operette TATÁRJÁRÁS in Budapest 1908 übersiedelte er nach Wien. Mit den nachfolgenden Werken, wie DIE CSÁRDÁFÜRSTIN (1915), GRÄFIN MARIZA (1924) und DIE ZIRKUSPRINZESSIN (1926) wurde er zu einem der berühmtesten Operettenkomponisten dies- und jenseits des Atlantiks.

Als Jude musste er nach dem Anschluss Österreichs 1938 Wien und Österreich verlassen und emigrierte über Zürich zunächst nach Paris, dann 1940 in die Vereinigten Staaten von Amerika. Dort schrieb er 1942 mit Lorenz Hart einige Nummern für das geplante, aber nicht vollendete Musical MISS UNDERGROUND, doch keiner der Songs wurde je veröffentlicht. 1945 verwendete Kálmán die Musik teilweise wieder für MARINKA, mit neuen Liedtexten von George Marion junior.

Erst 1949, vier Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs, kehrte er nach Europa zurück und besuchte u. a. auch Wien und Bad Ischl. Nach einem weiteren Aufenthalt in New York ließ er sich schließlich 1951 in Paris nieder, wo er 1953 starb.

Kálmán war zweimal mit der jüdischen Schauspielerin Vera Makinskaya (eigentlich Marya Mendelsohn) verheiratet, die sich 1942 von ihm hatte scheiden lassen, aber bereits ein Jahr später zu ihm zurückkehrte. Über die Gründe der Rückkehr gibt es widersprüchliche Angaben.

Sein letztes Werk, die am Broadway orientierte Cowboy-Operette ARIZONA LADAY, an der Kálmán seit 1948/49 gearbeitet hatte, wurde von seinem Sohn Charles vollendet. Die Uraufführung fand am 1. Januar 1954 postum im Bayerischen Rundfunk statt. Die Bühnenaufführung war sechs Wochen später in Bern.

Kálmán wurde in einem ehrenhalber gewidmeten Grab auf dem Wiener Zentralfriedhof bestattet.

Presseinfos: Barbara Vanura, vanura@aon.at, Tel. 0676/341 75 48